

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Uppsala ist eine alte Studentenstadt. Der gesamte Alltag ist dementsprechend durch die Uni geprägt. Die Schweden sind sehr angenehme und liberale Menschen. Das es im Dezember schon vor 15.00 Uhr dunkel wird, ist gewöhnungsbedürftig. Weitere allgemeinen Informationen zum Land befinden sich vermutlich im Internet zu genüge.

2. Fachliche Betreuung

Der Empfang der Austauschstudierenden ist sehr gut. Ich empfehle, wenn möglich, an einem der offiziellen/empfohlenen Anreisetage anzureisen. Die Ankunft ist dann gut organisiert. Anschließend gibt es eine Woche lang Aktivitäten um die Stadt und andere Studierende kennenzulernen, bevor es dann mit den Vorlesungen losgeht. Die Kurswahl und das Learning Agreement wurden vorab in Berlin abgeschlossen und bereiteten vor Ort dann keine Probleme mehr.

Mein Aufenthalt war für das 5. Semester meines Physikstudium. Besonders gefallen hat mir der Kurs „Advanced Quantum Physics“.

3. Sprachkompetenz

In der Physik werden viele Vorlesungen auf Englisch angeboten (Grundlagenvorlesungen sind in Schwedisch). Dementsprechend besuchte ich nur Vorlesungen in Englisch. Wenn man Englischkenntnisse hat, gewöhnt man sich schnell an die Fachsprache in den Vorlesungen. Auch im sonstigen Leben kann man Problemlos durchkommen, ohne ein Wort Schwedisch zu beherrschen (fast alle Schweden können hervorragend Englisch). Trotzdem fand ich den von der Universität angebotenen „Basic Swedish“ Kurs sehr gut und würde diesen empfehlen. Es ist nett, zumindest ein paar Grundlagen der Landessprache zu beherrschen.

4. Weiterempfehlung

Ich würde den Austausch auf jeden Fall weiterempfehlen. Die Stadt und das Umfeld sind sehr studierendenfreundlich. Der Unialltag ist auch sehr angenehm. Es besteht ein sehr direkter Kontakt zu den Lehrenden.

5. Verpflegung an der Hochschule

Wer an der Heimatuni regelmäßig zur Mensa geht, wird sich umstellen müssen. Es gibt eine Cafeteria. Das Essen dort ist sehr gut, aber nicht gerade günstig (>6€), weswegen ein Besuch für die meisten Studierenden wohl eher die Ausnahme ist. Es gibt Aufenthaltsräume mit sehr vielen Mikrowellen, so dass die meisten Studierenden sich ihr zuvor gekochtes Essen selber mitbringen und aufwärmen.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Es gibt ein recht gutes Busnetz. Eine Einzelfahrt kostet, wenn man eine aufladbare Buskarte besitzt, 20 Kronen (ca. 2€). Sonst kostet es etwas mehr. Im Bus kann NICHT Bar bezahlt werden, nur mit Kreditkarte. (Eine Kreditkarte sollte man sowieso haben. Es ist üblich, auch kleinste Beträge mit dieser zu bezahlen. Selbst wenn man dies nicht tun möchte, bietet sich eine Kreditkarte an, um Bargeld abzuheben.)

Die Anschaffung eines Fahrrades ist dennoch äußerst zu empfehlen. Man ist viel flexibler, spart einiges an Geld und öfters auch Zeit verglichen mit dem Bus. Im Alltag auftretende typische Distanzen benötigen selten mehr als 20 Minuten mit dem Rad.

Für die Anreise nach Schweden sollte beachtet werden, dass Stockholm zwei Flughäfen hat. Es ist zu empfehlen, über den Flughafen Arlanda anzureisen, da dieser sehr gut an Uppsala angebunden ist. Sehr gut zu wissen ist, dass Scandinavian Airlines einen sehr guten Tarif für unter 26 Jährige bietet. Vorallem bei späten Buchungen ist der Preisunterschied enorm (zu finden unter der Webseite flysas.com und dann auf „Junged-Ticket in Europa Buchen“ klicken). Von Berlin aus ist eine Anreise mit der Bahn (Europa-Spezial bis nach Stockholm, dann dort ein Weiterfahrtticket erwerben) auch gut möglich. Dies hat besonders den Vorteil, dass es nicht so strikte Gepäckbeschränkungen (Gewicht) gibt.

7. Wohnen

Die Wohnheime sind recht teuer. Ich bezahlte ca. 3800 Kronen im Monat (was ca. 420 Euro entsprach). Eigenständig eine Unterkunft zu bekommen soll allerdings äußerst schwer sein, so dass ich es empfehlen würde, in ein Wohnheim zu gehen.

Es gibt viele verschiedene Wohnheime. Das bekannteste/größte ist Flogsta, in dem auch ich untergekommen bin. Hier ist immer was los und man ist ständig von anderen Umgeben. Wenn man Pech mit dem Korridor hat, kann es allerdings passieren, dass man sehr wenig Ruhe bekommt, da es in manchen Korridoren viele Partys gibt.

8. Kultur und Freizeit

Das ganze Studentenleben spielt sich in den von Studenten verwalteten Nations ab. Es ist üblich und zu empfehlen, einer Nation beizutreten. Die verschiedenen Nations haben verschiedene Aktivitäten und Schwerpunkte und es lohnt sich, sich diese anzuschauen. In der ersten Woche, der „orientation week“ haben Austauschstudierende die Möglichkeit, sich alle Nations anzusehen, bevor sie einer beitreten. Letztendlich sollte man die Wahl aber auch nicht zu wichtig nehmen, denn ist man Mitglied in einer Nation, hat man auch Zugang zu allen anderen.

9. Auslandsfinanzierung

So ziemlich alles ist in Schweden teurer als in Deutschland. Je nach Lebensstil können die monatlichen Ausgaben da beliebig hoch werden. Sieht man von den Mehrkosten für die Unterkunft ab (die ja je nach Wohnsituation in Berlin wohl für jeden sehr unterschiedlich sind), kann man denke ich mit den gewohnten Ausgaben von Zuhause + dem ERASMUS-Geld auskommen. Höhere Ausgaben sind natürlich durch viel Ausgehen und auswärts Essen schnell möglich.